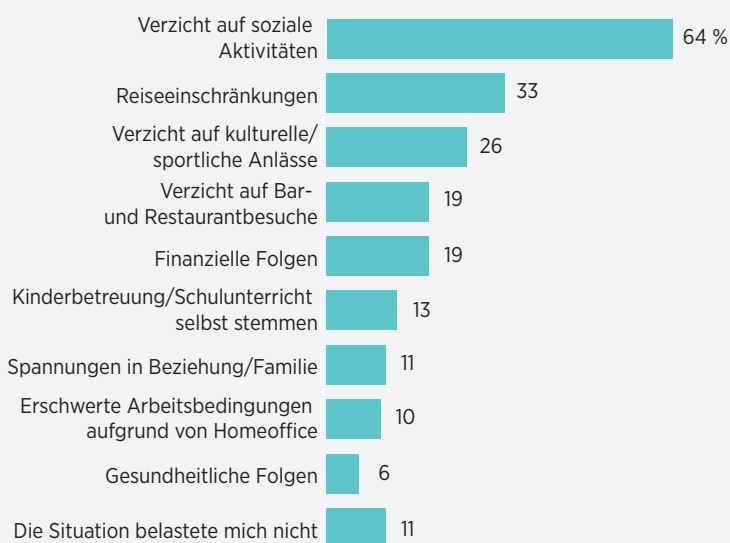
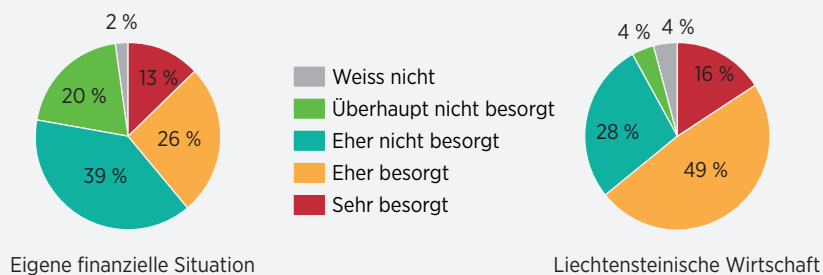


# Belastungen durch Coronapandemie

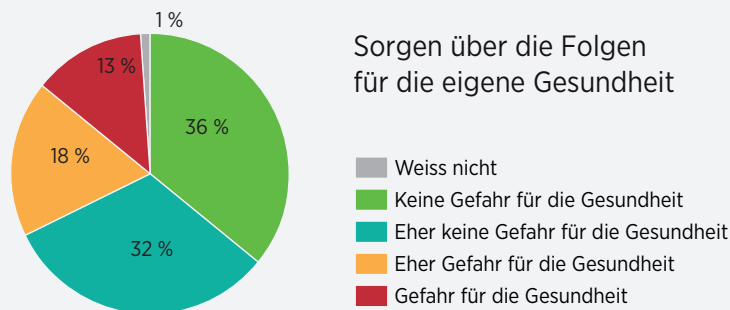
## Grösste Belastungen in den vergangenen Monaten



## Sorge um künftige Entwicklung



## Sorgen über die Folgen für die eigene Gesundheit



Quelle: Liechtenstein-Institut; Grafik: «Volksblatt», df

# Weniger Angst um die Gesundheit als um eigene Finanzen und Wirtschaft

**Umfrage** Obwohl sich die Coronapandemie bisher eher auf das soziale Leben der Liechtensteiner auswirkte, fürchten sich laut einer Umfrage viele vor den finanziellen Folgen. Wenig optimistisch sind die Befragten auch bezüglich Gesamtwirtschaft.

VON DANIELA FRITZ

Während der ersten Welle hatte Liechtenstein die Ausbreitung des Coronavirus relativ gut im Griff: 82 Personen wurden positiv getestet, eine Überlastung des Gesundheitssystems blieb aus. Kein Wunder also, dass die Bevölkerung mit den von der Regierung gesetzten Massnahmen grösstenteils zufrieden war. Dies zeigt eine Onlineumfrage des Liechtenstein-Instituts im Auftrag des «Vaterlands», die vom 8. bis 18. Juni durchgeführt wurde. Demnach stellten 83 Prozent der Regierung gute Noten aus. Unzufrieden waren hingegen nur 15 Prozent. Die getroffenen Massnahmen hatten jedoch gravierende Auswirkungen auf die Wirtschaft, viele Unternehmen mussten schliessen oder waren zumindest indirekt betroffen. Um dies abzufedern, schnürte die Regierung ein Hilfspaket - in «angemessenem» Umfang, wie die Mehrheit der Befragten befand. Jene, die das Krisenmanagement der Regierung positiv bewerteten, zeigten sich auch mit dem Hilfspaket für die Wirtschaft zufriedener. Drei Viertel fanden dies angemessen. Unter den Kritikern

des liechtensteinischen Krisenmanagements herrschte dagegen weniger Einigkeit: Ein Viertel beurteilte die wirtschaftlichen Unterstützungsmassnahmen als angemessen, anderen ging es entweder zu wenig weit oder zu weit.

### Soziale Zwangspause

Trotzdem ging die Coronapandemie an den wenigsten spurlos vorbei: Nur elf Prozent gaben an, dass sie die Folgen der Pandemie nicht belasten würden. Dabei standen aber weniger finanzielle Auswirkungen als vielmehr die Einschränkungen des sozialen Lebens im Vordergrund. Fast zwei Drittel der Befragten taten sich am schwersten mit dem Verzicht auf soziale Aktivitäten, gefolgt von den Reiseeinschränkungen und dem Verzicht auf kulturelle und sportliche Anlässe. Interessanterweise nahmen nur wenige das Homeoffice oder gesundheitliche Folgen als Belastung wahr. Während Frauen Spannungen in der Beziehung beziehungsweise der Familie sowie die Kinderbetreuung etwas häufiger belastend fanden, nannten Männer vermehrt den Verzicht auf Kultur- und Sportanlässe sowie die finanziellen Folgen.

«Aus den Ergebnissen lässt sich schliessen, dass in Liechtenstein bis anhin vor allem die sozialen Folgen belastend wirkten, während nur ein geringer Anteil der befragten Personen beruflich, gesundheitlich oder wirtschaftlich belastende Folgen der Coronakrise spürte», kommt Studienautor Christian Frommelt zum Schluss.

### Geht's der Wirtschaft schlecht ...

Weniger rosig ist für viele Befragte der Ausblick auf die kommenden Monate. Während im Juni die finanzielle Situation für den Grossteil noch tragbar war, zeigten sich 13 Prozent «sehr» und 26 Prozent «eher» besorgt darüber, wie sich die Pandemie in Zukunft auf das Portemonnaie auswirken wird. Die Senioren sahen dies etwas entspannter als die Erwerbstätigen, nur 30 Prozent machte die Entwicklung der finanziellen Situation Sorgen. Besonders pessimistisch zeigen sich diesbezüglich jene mit tiefem Bildungsniveau und tiefem Einkommen. Die Liechtensteiner haben aber keineswegs nur den eigenen Haushalt im Auge, sondern auch die Gesamtwirtschaft im Fürstentum. So sind 65 Prozent der Befragten besorgt,

wie sich die Pandemie darauf auswirken wird. Schliesslich finden sogar 90 Prozent der Befragten, dass die Krise die liechtensteinische Wirtschaft noch länger beschäftigen wird. Ein Drittel geht davon aus, dass die Beeinträchtigungen auch über den Sommer 2021 hinausgehen. Damit einhergehend sind auch die meisten Befragten davon überzeugt, dass die Arbeitslosigkeit in den nächsten zwölf Monaten zunehmen wird. Etwa die Hälfte befürchtet ausserdem, dass die Preise steigen werden.

### Jüngere besorgter um Gesundheit

Um ihre Gesundheit sorgten sich zum Befragungszeitpunkt im Juni hingegen weniger Befragte. «Die Sorge um eine Ansteckung durch das Coronavirus scheint in der liechtensteinischen Bevölkerung relativ gering zu sein», so Frommelt. So sah nur ein Drittel eine Gefahr für die eigene Gesundheit, der Rest gab sich unbekümmert. Interessanterweise waren es vor allem die Jungen zwischen 18 und 24 Jahren, die sich um die Gesundheit sorgten (46 Prozent). In der Risikogruppe hingegen, der Altersgruppe 65+, sahen nur 27 Prozent eine gesundheitliche Gefahr.